№ 288. Mittwoch, den 9. Dezember 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Handelspolitische Umkehr.

Dem Reichstage sind heute bereits die Handels- und Zollverträge mit Oesterreich-Ungarn, Italien und Belgien, sowie eine Viehseuchen-Uebereinkunft mit Oesterreich-Ungarn, welche gestern hier bezw. in Rom zum Abschluß gelangt sind, zur Genehmigung vorgelegt worden, nachdem der Bundesrath heute Mittag denselben seine Zustimmung ertheilt hat. Der Vertrag mit der Schweiz wird in den nächsten Tagen nachfolgen. Zur Erläuterung der Verträge ist eine umfassende Denkschrift beigelegt, welche zunächst die allgemeinen Gesichtspunkte für die Verhandlungen entwickelt und demnächst die Abänderungen zusammenstellt, welche die Zollsätze der betheiligten Staaten mit dem 1. Februar 1892 erfahren. In der Denkschrift wird daran erinnert, daß Deutschland, obgleich es seine autonomen Tarife nur in einzelnen Positionen in den Verträgen mit Italien, Spanien, Griechenland und der Schweiz abgeändert, beziehungsweise gebunden hatte, bisher als meistbegünstigte Nation auf Grund des Art. XI des Frankfurter Friedens an allen Vortheilen theilnahm, welche Frankreich in den in der ersten Hälfte der 80er Jahre abgeschlossenen Verträgen anderen Mächten zugesichert hatte. Diesem verhältnißmäßig günstigen Zustande würde aber die seither erfolgte Kündigung dieser Verträge mit dem 1. Februar 1892 ein Ende machen. Mit andern Worten, von diesem Tage an würde die Meistbegünstigungsklausel bedeutungslos und für den Handelsverkehr der einzelnen Staaten lediglich die autonomen Zolltarife derselben maßgebend werden. Dieser Uebelstand wäre um so größer, als seit 1879 nach dem Vorgange Deutschlands alle Staaten mit Zollerhöhungen vorgegangen sind, zuletzt noch Rußland, Nordamerika und Frankreich. Deutschland befand sich demnach vor der Alternative, entweder auch seinerseits in der Absperrungspolitik gegen das Ausland weiter zu gehen oder, wie sich die Denkschrift ausdrückt, einen bestimmenden Einfluß auf die demnächstige Neugestaltung des europäischen Zolltarifsystems im Sinne internationaler Verständigungen zu sichern, d. h. *Tarifverträge unter Herabsetzung der Zollsätze abzuschließen.* Weshalb dieser Weg eingeschlagen wurde, erläutert die Denkschrift in einer Ausführung, welche — natürlich wider Willen — das System des *Schutzes der nationalen Arbeit,* d. h. die Absperrung des deutschen Marktes gegen das Ausland grundsätzlich verurtheilt. Deutschland als Industriestaat ersten Ranges mit einer bei der Zunahme seiner Bevölkerung den einheimischen Bedarf nicht deckenden landwirthschaftlichen Produktion muß Rohstoffe und Nahrungsmittel in großem Umfange einführen und muß dieselben durch Ausfuhr von Fabrikaten bezahlen. Der Zolltarif von 1879 hat sich als nicht ausreichend erwiesen, Einfuhr und Ausfuhr im Gleichgewicht zu halten. Im Jahre 1889 betrug die Mehreinfuhr an Rohstoffen 2033 Mill., 1890 2120 Mill. Mark; die Ausfuhr von Fabrikaten dagegen nur 1185 bez. 1286 Mill. Mark. Es ist demnach einleuchtend, sagt die Denkschrift in Bestätigung dessen, was von den Gegnern der Bismarckschen Zollpolitik seit 1878 behauptet worden ist, daß *unser Wirtschaftsgebiet trotz der gesteigerten Konsumfähigkeit sich weitaus nicht selbst genügt.* Im wirthschaftlichen Interesse ist es also nothwendig, den im Jahre 1879 eingeschlagenen Weg des autonomen Tarifs wieder zu verlassen und das um so mehr, als andernfalls nach dem 1. Februar 1892 die deutsche Ausfuhr eine weitere Verminderung erfahren würde. Handel ist Austausch von Gütern und die Erweiterung dieses ist nur möglich durch gegenseitige Ermäßigung der Zollsätze auf dem Wege internationaler Vereinbarung, die auf lange Zeit abgeschlossen, gleichzeitig die erforderliche Stabilität der Verkehrsverhältnisse sichert. Zunächst wurde entsprechend dem seit Jahren laut gewordenen Ruf fast aller Handelskammern nach dem Abschluß eines Tarifvertrags mit Oesterreich-Ungarn mit diesem verhandelt, in der Erwartung, daß ein deutsch-österreichischer Tarifvertrag zum Krystallisationspunkt für weitere Tarifverträge mit anderen Staaten und dieser untereinander sich gestalte, indem die beiden Staaten die einander gemachten Zugeständnisse zur Grundlage der Verträge mit anderen Staaten machten. Diese Erwartung hat sich bei den Verhandlungen mit Italien der Schweiz und Belgien erfüllt. Beim Abschluß dieser Verträge, welche als ein zusammenhängendes Ganzes betrachtet werden müssen, ist „unter Festhaltung an einem, dem praktischen Bedürfniß Rechnung tragenden Schutze der nationalen Arbeit, die in ihrer Rückwirkung auf unsere gesammte Volkswirthschaft nicht zu unterschätzende Nothwendigkeit, der deutschen Industrie Absatzwege nach dem Auslande offen zu halten, thunlichst berücksichtigt worden.“ Die Denkschrift schließt mit dem Ausdruck der Ueberzeugung, daß die Verträge nicht nur die Handelsbeziehungen mit den Vertragsstaaten erhalten und erweitern, sondern daß dieselbe auch „den Ausgangspunkt für die wünschenswerthe vertragsmäßige Sicherstellung unserer Handelsbeziehungen *zu anderen Staaten* bilden werden.“ Die erforderlichen Maßnahmen sind, soweit möglich, bereits angebahnt.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Dezember.

— Der *Kaiser* konferirte gestern Vormittag mit dem Reichskanzler v. Caprivi und arbeitete sodann mit dem Chef des Zivilkabinets. Zur Mittagstafel waren der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin nebst Gemahlin, Prinzessin Elisabeth von Mecklenburg und Graf Conrad Preysing geladen. — Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen begaben sich gestern Abend von ihren Gütern bei Paretz aus nach Kiel zurück.

— Der *königliche Hof* legte für den verstorbenen Kaiser von Brasilien auf 14 Tage die *Trauer* an. Der am hiesigen Hofe beglaubigte brasilianische Gesandte, Baron d'Itajuba, hat aus Anlaß des Ablebens Dom Pedros II. Sonntag Abend Berlin verlassen und sich von hier direkt nach Paris begeben.

— *Zu dem Worte des Kaisers* „*suprema lex regis voluntas*“ und der Rekrutenansprache in Potsdam schreibt das „Kleine Journal“ in einem „Gehorsam und Gewissenspflicht“ überschriebenen Leitartikel, die äußersten Konsequenzen des Prinzips blinden Gehorsams feilten sich in der Praxis von selbst ab und es sei vielleicht besser, sie in der Oeffentlichkeit unerörtert zu lassen, so lange Straßenkämpfe gar nicht zu erwarten seien. Vermittelnde Worte seien in unserer, mit Wettern beladenen Zeit, und bei dem Wettringen des monarchischen mit dem republikanischen Gedanken wünschenswerther als Kampfesreden. Bei dieser Lage würde es von den Monarchisten mit besonderer Freude begrüßt worden sein, wenn der Kaiser den alten Spruch: „Das öffentliche Wohl die höchste Richtschnur“ in das goldene Buch der Stadt München eingetragen hätte. Die Sentenz, die der Kaiser geschrieben hätte, daß der Wille des Königs das höchste Gesetz sei, sei noch nicht erklärt worden und sei besonders in Frankreich übermäßig ausgebeutet worden, während das Potsdamer Wort namentlich in Süddeutschland, wo man gegen militärische Härten sehr empfindlich sei, viel erörtert werde. Vielleicht werde sich der Kaiser entschließen, bei naher Gelegenheit die Meinungsverschiedenheiten, welche über seine hingeworfenen Worte entstanden seien, in humorvoller Weise zu klären.

— Die *erste Berathung der Handelsverträge im Reichstage* beginnt Donnerstag und nimmt voraussichtlich drei Tage in Anspruch.

— Die *Herabsetzung der Getreidezölle* im Vertrag mit Oesterreich wird damit motivirt, daß davon das Zustandekommen des Vertrages abhängig war und „daß die bewilligten Reduktionen dasjenige Maß nicht überschreiten, dessen Einhaltung zur Sicherung des für das Gedeihen der deutschen Landwirthschaft erforderlichen Schutzes, selbst gegenüber den berechtigten Ansprüchen der Konsumenten auf *thunlichste Verbilligung der nothwendigsten Lebensmittel* nach Lage der Verhältnisse unumgänglich erschien“. Im übrigen wird zur Beruhigung der Landwirthschaft bemerkt, daß ein wesentlicher Rückgang der Industrie auch ihre Interessen gefährden würde. Ob die jetzige Herabsetzung der Getreidezölle „den berechtigten Ansprüchen der Konsumenten auf thunlichste Verbilligung der nothwendigen Lebensmittel“ genügt, bestreiten wir. Man wird ja sehen.

— Irgend welche Andeutungen, daß die Einführung von *Differentialzöllen* beabsichtigt sei, finden sich in den Handelsverträgen *nicht*. Meistbegünstigten Staaten werden die Zugeständnisse in den Tarifen ohne Weiteres zu Gute kommen; also auch Nordamerika. Da Rußland keine Verträge hat, so wird es einer besonderen Bestimmung bedürfen, daß die ermäßigten Getreide-, Holz- und Viehzölle auch auf die russische Einfuhr Anwendung finden.

— Die *Ostpreußische Gewerbekammer*, für welche der Provinziallandtag die Geldmittel nicht bewilligt hat, wird nun Ende dieses Jahres aufgelöst werden.

— *Maßregeln gegen die Börse* verlangt auch ein von den Konservativen in der zweiten Sächsischen Kammer eingebrachter Antrag.

Feuilleton.

Der Schwedenhof.

19.) (Fortsetzung.)

Diese Stimme hatte ihn verfolgt durch alle Irrgänge seines Lebens, hatte in seinen Träumen wiedergeklungen und immer war ihm gewesen, als müsse er ihr nochmals begegnen, dieser Stimme — der Stimme des Vagabunden Heinz, des einzigen noch lebenden Zeugen seiner That. In den letzten Jahren freilich war diese Furcht mehr und mehr von ihm gewichen, und jetzt stand die Erfüllung vor ihm, groß und leibhaftig und stierte ihm frech in das Antlitz, welches mehr denn je von Todesbläße übergossen war.

Der Vagabund, dessen zerlumpte Kleidung ein entsprechendes Zeugniß für die schreckliche Verkommenheit ihres Trägers ablegte, zögerte einen Augenblick, als er die Schußwaffe in der Hand des Schwedenhofbauern sah, dann aber trat er einen Schritt näher und sprach mit widerlicher Vertraulichkeit:

„Also richtig wieder in der Heimath! Hab's vor Monaten drunten im Unterland schon vernommen von einem vazirenden Knecht, der Euch davongelaufen war, weil ihm Euer harter Dienst nicht gefiel. Hab' es auch jenseits des großen Wassers versucht, aber es wollte mir nicht glücken, namentlich seit mich der Dieter eines Tages schnöde verließ und den größten Theil des Geldes mit sich nahm, das Ihr uns damals mit auf die Reise gabt.“

Dem Ulrich stieg das Blut zu Kopf, als er die erbärmliche Verleumdung des armen Todten vernahm — am liebsten hätte er dem Strolch mit dem Gewehrkolben den Hirnschädel eingeschlagen, aber er bezwang sich und hörte schweigend weiter.

„Das hat schwere Sorgen und Mühe gekostet, bis ich wieder deutschen Boden unter den Füßen hatte“, fuhr Heinz fort, und ließ sich am Ende des Baumstammes nieder, auf dem auch der Bauer wieder Platz genommen hatte, „und als ich hüben war, ging auch das alte Elend wieder los. Nirgends ein sicherer Unterschlupf — Hunger und Noth und leidige Bettelfahrt ohn' Ende! Na, nun ich Euch getroffen, wird's wohl bessere Zeiten setzen — hab't ja wohl für einen alten Freund ein Plätzchen auf dem stolzen Schwedenhof übrig, wo er sein Haupt ruhig niederlegen kann. Oder meint Ihr nicht?“ fragte er lauernd, als der Ulrich bei diesen Worten eine unwillkürliche Bewegung des Abscheu's machte, „wollt mich wohl sonst abfinden? Mir auch recht, wie Ihr denkt. Kann's Euch im Grunde nicht verübeln, wenn Ihr keinen um Euch haben wollt, der mit dabei war, als Ihr da drüben dem Grünrock die bleierne Bohne zu kosten gabt — haha! Schläft noch ruhig in seinem engen Behälter und hat ihn keiner aufgestöbert. O, ich bin vorsichtig und habe erst heute nach ihm geschaut. Wollte Euch doch die frohe Botschaft bringen, daß Ihr seinetwegen außer aller Sorge sein könnt.“

Der Ulrich saß wie in einem wirren, schweren Traum, und doch hörte er jedes Wort seines Gefährten, fiel es ihm wie Zentnerlast auf die Seele.

Ja, da saß er verkörpert neben ihm — sein Gewissen — die blutige That redete aus dem Munde des Vagabunden mit eherner Zunge zu ihm — die schwere Kette, an die er sich mit dem verhängnißvollen Schuß geschmiedet, klirrte hörbar an sein Ohr, der Kampf der letzten sechzehn Jahre war vergebens gewesen.

Krampfhaft bewegten sich seine Lippen, aber kein Wort trat über seine Zunge und ein banges, schweres Stöhnen kam aus seiner tiefsten Brust. Er warf einen scheuen Seitenblick auf den Strolch, einen Augenblick faßte er schußgerecht das Gewehr, dann aber erhob er sich und schleuderte es mit starkem Arm weit von sich, daß es krachend an einem der nächsten Baumstämme zersplitterte und der Schuß sich in die Erde entlud.

Auch Heinz war bei der drohenden Bewegung des Schwedenhofbauern aufgesprungen und athmete erleichtert auf, als die gefährliche Waffe unschädlich gemacht war.

„Tollheit!“ brummte er leise, und fuhr laut fort:

„Nun, habt Ihr kein Wort für einen alten Bekannten? Ich mein's ja gut, und der Teufel soll mich holen, wenn eine Silbe von der Geschichte über meine Lippen kommt. Meint Ihr, ich hätte sechzehn Jahre lang das Maul gehalten, wenn ich Euch verrathen wollte? Aber aus der verfluchten Lage müßt Ihr mich reißen, Geld müßt Ihr herausrücken, Mann, wenn mir nicht die Noth das Geheimniß herauspressen soll.“

Der Ulrich langte seine schwere Börse aus der Tasche und warf sie dem Strolch zu.

„Da nehmt,“ sprach er mit vor Aufregung fast heiserer Stimme. „Kleidet Euch menschlich und dann kommt ohne Aufsehen auf den Hof, wo wir weiter reden wollen. Morgen Abend will ich Euch erwarten.“

Der Heinz hatte mit gieriger Hand die Börse aufgerafft und wog sie grinsend in der Hand.

„So laß ich mir's gefallen,“ sprach er, „das nenn' ich doch ein vernünftiges Wort reden. Ich komme und seid versichert, daß ich Euch keine Schande mache. Gute Nacht für heute!“

Er reichte dem Ulrich die Hand dar, was dieser nicht zu beachten schien.

„Na, wie Ihr wollt,“ sprach Heinz giftig, „'s ist noch lange nicht die schlimmste! Umgebracht hab' ich noch Keinen damit!

Er schlug eine rohe Lache auf und verschwand auf dem nahen Fußpfad.

Einige Augenblicke schaute ihm der Schwedenhofbauer wie geistesabwesend nach, dann schüttelte er sich wie im Fieber und schritt heimwärts. — — —

(Fortsetzung folgt.)

— Die v. Egidy'sche Bewegung scheint nach dem Willen ihres Urhebers mehr und mehr eine sozialreformatorische Gestalt annehmen zu sollen. In seinen Vorträgen, welche Herr v. Egidy veranstaltet, fordert er seine Anhänger auf, ihre reformatorischen Absichten durch die That zu erweisen, zunächst durch schriftliche Mittheilung an den Geistlichen, daß man das kirchliche Bekenntniß nicht mehr für bindend für sich erachte. Obwohl der Führer der Bewegung die allergrößten Hoffnungen an sein Werk knüpft, läßt sich noch nicht ermessen, ob überhaupt sein Anstoß irgendwie äußerlich sich bemerkbar machen wird. Die versuchten Anknüpfungen an die Sozialdemokraten sind bisher als noch nicht gelungen zu betrachten, jedenfalls verdient aber gerade dieser Schritt die größte Beachtung. Es wird sich Gelegenheit bieten, noch öfter auf diese Versuche zurückzukommen.

— Eine Denkschrift über Verbesserungen des Wasserrechts, welche die landwirthschaftliche Gesellschaft in Berlin hat ausarbeiten lassen, beschäftigt sich eingehender mit der Organisation der mehrfach in Vorschlag gekommenen Wasserämter, welche man in einzelnen Provinzen der Strombauverwaltung zu übertragen geneigt ist. Die Wasserämter sollen aus Technikern, Juristen und Vertretern der betheiligten Interessengruppen bestehen, welche letztere auf drei Jahre gewählt werden. Dem Geschäftskreis der Wasserämter werden u. A. zugewiesen die Anlage und Führung eines besonderen Wasserbuches (nach Art des Grundbuchs), die Bildung von Genossenschaften und Verbänden, sowie der Erlaß von Verordnungen für dieselben; die Genehmigung der Entwürfe zur Schiffbarmachung und Verbesserung der Flüsse und Kanäle, die Anordnung zur Verhütung und Verminderung der Gefahren bei Eisgang, Entscheidung von Streitigkeiten und Aufsicht über die Erfüllung bestehender Unterhaltungspflichten; nicht minder wichtig wäre die Anstellung von Wasserbeobachtungen, Leitung des Nachrichtendienstes, Veröffentlichung aller wichtigen Untersuchungen, schließlich auch die Beaufsichtigung der Strombauten.

— Die Vorlage über Handwerkerkammern, welche jüngst in Aussicht gestellt worden ist, beruht nach einer Berliner Zuschrift an ein Wiener antisemitisches Blättchen auf dem Grundsatze, daß die neue Einrichtung eine begutachtende Körperschaft sein würde, deren Thätigkeit sich auf Rathertheilung, Ausarbeitung von Denkschriften, Beaufsichtigung des Lehrlingswesens u. s. w. zu beschränken hätte.

— Eine für Zeitungen wichtige Entscheidung hat die Strafkammer in Görlitz getroffen. Wenn es in der Berichtigung heißt: Die in der Zeitung veröffentlichte Behauptung beruhe auf Erfindung, so könne darin der Vorwurf einer Behauptung wider besseres Wissen gefunden werden. Zur Aufnahme einer derart formulirten Berichtigung seien die Zeitungen nicht verpflichtet.

— Vom Helgoländer Tunnel. Vergangenen Montag fand der Durchstich des Helgoländer Tunnels statt, der, an der Südspitze anfangend, das Oberland durchbohrt. Die Arbeiter trafen sich gerade in der Mitte, ein Beweis, daß die Sache sehr gut ausgearbeitet und geleitet ist.

— Gegen die beiden Mitglieder des „Vereins deutscher Studenten", welche sich aus Anlaß des Virchow-Helmholtz-kommerses mausig gemacht hatten, ist nach der „Nationalztg." nicht, wie das „Berl. Tagebl." mitgetheilt hatte, die Relegation, sondern nur ein Verweis und die Androhung der Entfernung von der Universität für den Fall einer Wiederholung der vorgekommenen Unzulässigkeiten ausgesprochen worden und zwar auf Grund der Erwägung, daß eine öffentliche Kritik hiesiger Universitätslehrer von Seiten Studirender der hiesigen Universität unter allen Umständen mit der akademischen Ordnung unverträglich ist.

— Das Verlangen nach verschärfter Theaterzensur, welches die Generalsynode ausgesprochen, wird sogar von der „Konservat. Wochenschrift" zurückgewiesen. Es heißt darin: Es wäre zu bedauern, wenn die Anschauung weiter um sich griffe, daß auf der Bühne nichts gesprochen und nichts agirt werden darf, was sich nicht mit den Regeln der Wohlanständigkeit wie sie für den Umgangston zwischen beiden Geschlechtern in der guten Gesellschaft gelten, verträgt. Die Grundlinien, auf denen die Bühne ihrer Aufgabe, erzieherisch zu wirken, obliegt, sind andere, als die eines Mädchenpensionats; das Theater ist keine öffentliche Straße, und für wen das Gebotene sich nicht schickt, der mag daheim bleiben oder daheim gehalten werden. Die Bühne soll nicht darauf verzichten, auch das Laster in kräftigen naturgetreuen Strichen zu zeichnen.

Ausland.

Schweiz.

Die Vorlage wegen Verstaatlichung der Zentralbahn ist vom Volke verworfen worden.

Italien.

Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" aus Massauah hat das Militärgericht Livraghi, Adam Aga und neun eingeborene Polizisten freigesprochen, den Polizisten Abdel Rahman jedoch wegen des an Getheon verübten Mordes in contumaciam zu Zwangsarbeit verurtheilt.

Frankreich.

In den Kohlengruben von Béthune, Departement Pas de Calais, haben die Arbeiter wegen einiger von der Betriebsgesellschaft nicht bewilligter Forderungen die Arbeit auf's Neue niedergelegt.

Rußland.

Nach der Londoner „James Gazette" hat angeblich ein französischer Senator im August eine Unterredung mit dem Zaren gehabt, bei welcher der Letztere gesagt habe, er habe Verständniß für eine Republik, die eine klare und aufrichtige Regierung sein könne; er habe Verständniß für eine absolute Monarchie; für eine Repräsentativmonarchie aber habe er kein Verständniß, diese sei ein Regierungssystem von Täuschung, Lüge und Korruption. Eher möchte er auf chinesische Staatseinrichtungen verfallen, als ein solches System annehmen. Er werde niemals ein konstitutioneller Herrscher werden, er könne nicht einwilligen, mittels Trug und Intriguen zu regieren.

Aus Petersburg wird gemeldet: Der Rußkaja Shisnz wurde in Folge angeblich unrichtiger Nachrichten über den Nothstand auf Verfügung des Ministers des Innern die Inseratenaufnahme entzogen. Aus Warschau wird vom heutigen Tage gemeldet: Zwecks Förderung der Ausfuhr von Rindfleisch sollen auf Anordnung des Finanzministers auf allen Grenzstationen Schlachthäuser errichtet werden.

Eine Lotterie ist zum Besten der Nothleidenden durch kaiserlichen Erlaß angeordnet worden. Die Lotterie soll 1 200 000 Loose im Betrage von 6 Millionen Rubel umfassen.

Orient.

Zur Ministerkrisis in Rumänien wird telegraphisch gemeldet, daß Ministerpräsident Floresco dem Könige die Demission des Kabinets überreicht habe.

Asien.

Die Unruhen in China scheinen in der That im Abnehmen begriffen und zwar infolge des Sieges der kaiserlichen Truppen über die Aufständischen. Allerdings muß man immer den Vorbehalt machen: Vorausgesetzt, daß die chinesisch-offiziösen Meldungen der Wahrheit entsprechen. Eine neuerdings bei der chinesischen Gesandtschaft in Paris eingetroffene amtliche Depesche aus Peking bestätigt zunächst die bereits bekannten Einzelnheiten der in der Mongolei verübten Metzeleien im Wesentlichen und sagt, die Regierungstruppen hätten den Aufständischen am 25. November eine Niederlage bereit. Die verschiedenen Truppenabtheilungen rückten von mehreren Seiten gegen den Herd der Unruhen vor. — Das Standrecht ist in der Mandschurei proklamirt worden.

Amerika.

Wie aus der brasilianischen Hauptstadt Rio de Janeiro gemeldet wird, hat die Nachricht von dem Ableben des Kaisers Dom Pedro große Trauer und Theilnahme hervorgerufen. Die Börse, die Banken und viele Geschäftslokale wurden zum Zeichen der Trauer geschlossen.

Der neue Präsident der Vereinigten Staaten von Brasilien hat nach Meldungen aus Rio de Janeiro ein Manifest erlassen, in welchem die Ursachen dargelegt werden, die zu der Erhebung gegen die frühere Regierung, welche die Bestimmungen der Verfassung verletzt habe, Anlaß gegeben hätten. Am Schlusse des Manifestes versichert Peixoto, seine Bemühungen seien darauf gerichtet, die republikanische Regierung zu befestigen.

Provinzielles.

+ **Strasburg**, 7. Dezember. (Verhaftet. Schweinefleisch.) Der flüchtige Kaufmann R. von hier ist am Sonnabend in Dt. Eylau ergriffen und an demselben Tage in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert. — Eine sonderbare Erscheinung wird hier auf dem Gebiete der Lebensmittel beobachtet. Während nämlich der Preis der Schweine wegen Mangels an Kartoffeln so stark herabgegangen ist, daß beim Selbstschlachten das Pfund Schweinefleisch auf kaum 30 Pfg. zu stehen kommt, ist dasselbe auf dem Markte nicht unter 45 Pfg. zu haben.

n **Soldau**, 7. Dezember. (Handwerkerverein.) Am gestrigen Herrenabend des Handwerkervereins hielt Herr Lehrer Bury einen Vortrag über die Nothwendigkeit der obligatorischen Fortbildungsschule. Dann sprach der Vorsitzende des Vereins, Herr Dr. Siebert, über die neueren Erfindungen auf dem Gebiete der Elektrizität und stellte zum besseren Verständniß eine Reihe interessanter Versuche an. Herr Dr. S. besitzt eine ziemlich bedeutende Anzahl physikalischer Apparate, die er auch der Stadtschule stets bereitwilligst zur Verfügung stellt.

O. **Dt. Eylau**, 7. Dezember. (Großes Feuer.) Die allgemeine Sonntagsfreude erlitt gestern Abend gegen 6 Uhr eine unerwartete Störung, indem Feuerlärm erscholl. Es brannte das in diesem Jahre neu erbaute dicht neben dem Königlichen Amtsgericht stehende Wohngebäude des Kaufmanns Perl. Das Feuer entstand in der in der unteren Etage gelegenen Wohnung des Schneidermeisters Borkowski und verbreitete sich mit rapider Geschwindigkeit über die ganze untere Etage, indem es reichliche Nahrung in dem bedeutenden Manufakturwaarenlager des B. fand. Unglücklicher Weise waren die meisten Hausbewohner garnicht zu Hause und die meisten Thüren verschlossen, wodurch die Rettungsarbeiten sehr erschwert wurden. Da die Treppe schon in Flammen stand, ehe die in den oberen Wohnungen anwesenden Personen das Feuer bemerkten, mußten dieselben vermittelst Leitern heruntergeschafft werden. In dem allgemeinen Wirrwarr blieb ein 6 Monate altes Kind des Regimentsschuhmachers Hoffmann zurück und kam in den Flammen um. Die unglücklichen Eltern waren zum Besuche in einem benachbarten Dorfe und kehrten ahnungslos um 11 Uhr Abends, als sich schon das Feuer gelegt hatte, zurück. Außer dem Kinde war auch ihre sämmtliche Habe ein Raub der Flammen geworden. Da H. bei seinem Umzuge am 1. Oktober d. Js. unterlassen hat, die Feuerversicherung auf das abgebrannte Gebäude zu übertragen, wird er wohl ohne jegliche Entschädigung ausgehen. Außerdem haben fast nur das nackte Leben gerettet: Postassistent Klein, dessen Frau auf Filzpantoffeln das brennende Haus verließ, Bauschreiber Schwarz. Lieutenant Trepkow, Schneidermeister Borkowski und Frau Volkmann; letztere befand sich während des Brandes in Königsberg. Alle vom Unglück Betroffenen sind nur mäßig oder garnicht versichert.

Ostrowo, 7. Dezember. (Einbruch.) In der Nacht vom 30. November zum 1. d. M. ist in der Robinski'schen Weinhandlung hierselbst ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Aus dem Schreibtische, in welchem die Kassette mit den Tageseinnahmen aufbewahrt wurde, ist diese mit ihrem Inhalte von etwa 1100 Mark gestohlen worden. Der Dieb hat die Tischplatte abgehoben und die Kassette herausgenommen. Dieselbe ist später erbrochen und ihres Inhalts beraubt in einem Wasserloche des Parkes gefunden worden. Eine kurze Zeit vorher sollen in derselben Handlung bereits 100 Mark auf noch unaufgeklärte Weise verschwunden sein. Als des Diebstahls dringend verdächtig ist der Einjährig-Freiwillige v. B. hierselbst in Untersuchungshaft genommen worden. Die eingeleitete Untersuchung dürfte das Nähere ergeben.

Santomischel, 7. Dezbr. (Stilblüthen.) Seit längerer Zeit suchen sich zwei hiesige Volksanwälte in ihren Leistungen zu überbieten, um das klagesüchtige Publikum für sich zu gewinnen. Es sei hier je eine Probe ihrer Kunst wiedergegeben. Der Eine schreibt an das hiesige Schiedsamt: Klage den Gottfried H. ausgedinger F. B. wegen Beschuldigung und rausgeschmüßen aus derstube. Es wahr am 6te November d. J. ich weis nicht was ühm gekommen zum koppe das der Beklage hat mir forgeschmißen das ich habe sein Bruder Todt gemacht G F., das hat mir ettliche mahle erinnert, dafür solche große beleidiegung kan ihm nicht schänken, da bin ich klagbar, bitte ich gehorsamst Königl. Amtsgerichter, den vorzuladen, und den zu bestraffen. Gehorsamster. — Eine Eingabe des Anderen lautet: Ich J. N. mach ich klage zu Herr Königklichen schießmangericht B. Ich J. N. mach ich klage ü H. S. bei Herrn L. 1. Dezember hat mein Sohn Wladieslaus geschlagen welche wegen mein Sohm Wladislaus Blut gelaßen. Ich bitte Herr Biergemeister mür J. N. und H. S. Termin Ausgegeben. — An Hochwohl: Herr Schiedsamt. — Aus diesen Proben kann das rechtsuchende Publikum wieder einmal sehen, was es von den sogenannten Volksanwälten zu halten hat. Es ist aber leider Thatsache, daß die Leute aus dem Volke lieber zu einem solchen gehen, anstatt sich von einem tüchtigen Rechtsanwalte Rath zu holen, trotzdem jene Leute mitunter erheblich theurer sind.

Lokales.

Thorn, den 8. Dezember.

— [Postalisches.] Bei Gelegenheit des Wiener Postkongresses wurde auch ein Abkommen geschlossen, gemäß dessen die bisherige Verschiedenheit der Telegraphen-Tarife im Verkehr Deutschlands mit Oesterreich-Ungarn beseitigt und der einheitliche Tarif von 5 Pfennig für das Wort, mit einer Mindestgebühr von 50 Pfennig für das Telegramm vom 1. Januar 1892 ab eingeführt wird. Gleichwie bisher schon der interne Deutsche Post-Tarif auf den Postverkehr zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn Anwendung fand, so wird dies vom 1. Januar 1892 ab also auch bezüglich des Telegraphen-Verkehrs der Fall sein. Dieser Fortschritt wird gewiß in weiten Kreisen Befriedigung hervorrufen und ist als ein glücklicher Vorläufer der durch die Handelsverträge angebahnten kommerziellen Annäherung zwischen Deutschland und Oesterreich mit Freuden zu begrüßen.

— [Von der Eisenbahn.] Von allgemeinem Interesse dürfte die Mittheilung der Eisenbahndirektion Berlin sein, daß die Absicht besteht, in kommendem Jahre den Sommerfahrplan bereits am 1. Mai (statt bisher am 1. Juni in Geltung treten zu lassen. — Vom 1. Dezember 1891 ab findet von den Stationen des Eisenbahn-Direktions-Bezirks Bromberg nach allen Personen-Haltepunkten dieses Bezirks, welche auf derselben Bahnstrecke bis zur nächsten größeren Uebergangs- bezw. Zugwechsel-Station liegen, eine direkte Personen- und Gepäckabfertigung statt, insofern eine solche nicht bereits besteht. — Vom 15. Dezember 1891 ab werden auch von den Personen-Haltestellen ab nach allen Stationen und Haltepunkten derselben Strecke Personen und Gepäck direkt abgefertigt, insoweit der Verkauf der Fahrkarten nicht durch den Zugführer bewirkt wird.

— [Wandergewerbescheine für ausländische Hausirer.] Die Minister für Handel und Gewerbe, der Finanzen und des Innern haben in einer an sämmtliche Regierungspräsidenten bezw. Regierungen gerichteten Verfügung angeordnet, daß der Gewerbesteuerempfänger fortan bei Aushändigung des für einen ausländischen Hausirer bestimmten Wandergewerbescheines darauf zu achten hat, daß der Gewerbetreibende seinen Namen eigenhändig auf den Wandergewerbeschein schreibt. Auch hat der Steuerempfänger auf dem Scheine zu vermerken, daß dies geschehen sei. Eine direkte Uebersendung des Wandergewerbescheines darf in keinem Falle auch dann nicht stattfinden, wenn die Gewerbesteuer durch Postmandat eingezahlt worden ist.

— [Eine neue Anwendung des Aluminiums] wird jetzt in Pommern gemacht. Auf der Werft eines Schiffsbaumeisters in Stralsund wird ein Rettungsboot aus diesem Metall gefertigt; es soll der kaiserlichen Marine für Versuche überwiesen werden. Die Leichtigkeit des Materials würde der Beförderung des Fahrzeuges über den Dünensand besonders zu Gute kommen; auch kann ein solches Boot, auf Schiffen geführt, mit geringerer Mühe in die See gelassen und wieder aufgewunden werden.

— [Aufhebung der Staffeltarife.] Der preußische Landeseisenbahnrath hat mit großer Mehrheit am Sonnabend beschlossen, die Aufhebung der am 1. September laufenden Jahres eingeführten Staffeltarife für Getreide und Mühlenfabrikate zu empfehlen, sobald die Verhältnisse auf dem Getreidemarkte wieder geregelt seien.

— [Die Aerztekammer] der Provinz Westpreußen ist heute im Landeshause zu Danzig zusammengetreten.

— [Für Kriegervereine.] Höheren Orts ist beschlossen worden, solchen Kriegervereinen, welche ihre Fahne bereits seit längeren Jahren unbeanstandet und in gutem Glauben geführt haben, die von ihnen nachträglich einzuholende Genehmigung zur Fahnenführung nicht um deswillen zu versagen, weil diese Vereine hinsichtlich der Abfassung ihrer Statuten und der Vorbedingungen für die Erlaubniß zur Fahnenführung nicht allen erlassenen Bestimmungen vollständig entsprechen. Auf Antrag wird daher die Weiterführung von Fahnen genehmigt werden, wenn der Nachweis erbracht wird, daß die Vereinssatzungen wenigstens dem Sinne nach den jetzt giltigen Vorschriften entsprechen. Auch über unbedeutende Unkorrektheiten der Fahnenembleme wird künftig hinweggesehen werden, soweit die letzteren nicht ausdrücklich als unstatthaft bezeichnet sind. Auf Kriegervereine, welche bisher keine Fahne geführt haben, eine solche aber anschaffen wollen, finden diese Bestimmungen keine Anwendung.

— [Beerdigung.] Heute wurde einer unserer ältesten Mitbürger, Herr Kanzleisekretär a. D. Ferd. Kapelke zu Grabe getragen. Derselbe war geboren am 14. Mai 1809 zu Marienwerder und hatte seit etwa 60 Jahren seinen Wohnsitz hier in Thorn. Am 2. Nov. 1890 war es ihm beschiedeu in voller geistiger Frische sein goldene Hochzeit zu feiern, nachdem er bereits 5 Jahre früher sein 50jähriges Amtsjubiläum gefeiert hatte.

— [Bestätigung.] Der von der hiesigen Handelskammer als Handelsmakler gewählte Kaufmann Paul Engler ist von der Königl. Regierung als solcher bestätigt worden.

— [Im Handwerker-Verein] wird am nächsten Donnerstag Herr Professor Feyerabendt einen Vortrag über „Einheits- und Ortszeit" halten.

— [Im Artushofe] hält heute Abend die Thorner Liedertafel eine Generalprobe der Gesänge ab, welche bei dem Weiheakte der Festräume des Artushofes zur Aufführung gelangen. Es sind dies der „Festgesang an die Künstler" von Mendelssohn-Bartholdy und der Hymnus von Mohr: „Jauchzend erhebt sich die Schöpfung".

— [Eine Ausstellung persischer Gegenstände,] bestehend aus Mosaik- und Bronzewaaren, Vorhängen, Teppichen, Schmucksachen und Waffen hat Herr Spediteur Schwerin in seiner Wohnung bis zum 15. d. Mts. veranstaltet. Diese Gegenstände hat ein Bruder des Herrn Schwerin, welcher Hofapotheker des Schah von Persien ist, hierher zum Verkauf geschickt. Etwa nicht verkaufte Gegenstände sollen dann einer Kunstsammlung überwiesen werden. Wir machen auf diese höchst interessante Sammlung hiermit aufmerksam.

—[Eine erfreuliche Erleichterung] ist für unsere Stadt durch das dankenswerthe Entgegenkommen der Königl. Kommandantur geschaffen worden. Während früher die Aufwerfung von Grabhügeln von mehr als 50 Zentimeter Höhe, die Errichtung von Denkmälern und die Einfriedigung von Grabstätten auf den hiesigen Kirchhöfen nach dem Reichsrayongesetz der Genehmigung der Königlichen Kommandantur unterlag, welche durch die hiesige Polizeibehörde einzuholen war, ist diese Bestimmung jetzt für sämmtliche Kirchhöfe in Wegfall gekommen. Die Herstellung von steinernen Einfriedigungen unterliegt dagegen nach wie vor des Konsenzes seitens der Kommandantur.

— [Anpflanzung.] Bei der milden Witterung wird noch mit der Anpflanzung auf der neu regulirten Straße nach der Bromberger Vorstadt fortgefahren. Es werden zu diesem Zwecke jetzt Löcher auf der Weichselseite an dem Holzauswaschplatze gegraben. Ob dieses sehr zweckmäßig ist, will uns doch fraglich erscheinen, da diese Anpflanzungen stets der Gefahr ausgesetzt sind, bei dem Transport von Bauholz umgefahren oder beschädigt zu werden.

— [Der Hafendamm] hat eine theilweise Erhöhung erfahren und ist jetzt bis zum Anschluß an das Glacis verlängert worden, so daß das Aufsichtsgebäude außerhalb des Dammes liegt. Der Uebergangsweg zur Fischerei wird ebenfalls erhöht.

— [Ueberschwemmung.] Bei dem Umbau des Kulmer Thores wurde die Bache in einem Zement-Kanal durch das Thor hindurchgeleitet und der Kanal am Ein- und Ausgange mit Schleusen versehen. Bei Regenwetter, wo größere Wassermassen durch den Kanal fließen müssen, reichen aber die gewöhnlichen Oeffnungen nicht aus und so trat in der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr die stark angeschwellte Bache an den Schleusen des Kulmer Thores aus, indem die Wassermassen die Granitplatten haben und die Untermauerung unterspülten, und überflutheten die ganze Thorpassage bis zur Esplanade, sodaß bei der Hauptwache das Wasser ein Fuß hoch in der Wachtstube stand. Erst nachdem die Schleusenschlüssel, die nicht gleich bei der Hand waren, herbeigeschafft und die Schleusen geöffnet waren, konnte man des Wassers Herr werden. Immerhin scheint die Ueberfluthung nicht unbedeutenden Schaden angerichtet zu haben, doch soll eine Sperrung der Passage am Kulmer Thor sich nicht als nothwendig erweisen. Allerdings ist es uns unverständlich, weshalb die Schlüssel zu den Schleusen nicht an Ort und Stelle in der Wallmeisterwohnung oder Thorwache aufbewahrt werden, wo unseres Erachtens der zweckmäßigste Aufbewahrungsort sein würde. Wären die Schlüssel gleich bei der Hand gewesen, so würde die ganze Ueberschwemmung vermieden worden sein.

— [Schwurgericht.] Es wurden heute drei Sachen verhandelt. Die Knechte Franz Lewandowski und Ignatz Wisniewski aus Lissomitz standen unter der Anklage, ein Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben. Die Verhandlung erfolgte unter Ausschluß der Oeffentlichkeit. Die Angeklagten wurden unter Annahme mildernder Umstände mit je 6 Monaten Gefängniß bestraft, auf die Strafe wurden jedoch 6 Wochen Untersuchungshaft angerechnet. — In der zweiten Sache gegen den Arbeiter Joseph Kwiatkowski aus Briesen wegen Nothzucht wurde auf Freisprechung des Angeklagten erkannt. — Der Arbeiter und Musikus Gustav Fenske, ohne Domizil, hatte sich wegen Brandstiftung zu verantworten. Er räumte die That ein. Am 3. September d. J., um die Mittagszeit, ist er bei der Käthnerwittwe Panten in Rathsgrund gewesen und wollte ihr auf seiner Violine etwas vorspielen, um ein Almosen zu bekommen. Die Panten wollte sein Spiel nicht hören und er entfernte sich nach dem in der Nähe gelegenen Gehöft des Besitzers Finger in Oberausmaaß, wurde aber auch dort abgewiesen. Er gerieth deshalb in so große Wuth, daß er an die Scheune heranging, etwas Stroh aus dem Dache hervorzog und dasselbe mit einem Streichholz anzündete. Das Feuer griff so schnell um sich, daß das ganze Gebäude — Wohnhaus, Stall und Scheune unter einem Dache — ein Raub der Flammen wurde. Auch eine in der Nähe stehende Remise wurde durch das Feuer zerstört und ein Schaden von ungefähr 4000 M. angerichtet. Der Angeklagte wurde mit 10 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht bestraft.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] kostete Butter 0,90—1,00, Eier (Mandel) 0,75—0,80, Kartoffeln 3,50, Stroh 2,00, Heu 2,25 Mk. der Zentner; Birnen (Pfd.) 0,10—0,12, Aepfel (Pfund) 0,07—0,10, Bressen 0,30, Hechte 0,35, kleine Fische 0,15 M. das Pfund; Puten 2,50—4,00, Gänse 3,00—6,00, Hasen 3,00 M. das Stück; Enten 3,00—4,00, Hühner 1,00—2,00, Tauben 0,50 M. das Paar; Weißkohl 0,05—0,15 M. das Stück, Wrucken 0,35 M. die Mandel.

— [Gefunden] wurde ein Schlüssel in der Kulmerstraße und ein Notizbuch am Bromberger Thor. — Zurückgelassen wurde eine Muff im Geschäfte des Herrn Mazurkiewicz und ein Paar Socken im Geschäft des Herrn Rosenthal.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,58 Mtr. über Null.

Briefkasten der Redaktion.

Schulitz. Derartige Zusendungen, wie die drei letzten, müssen wir dankend ablehnen.

Kleine Chronik.

* Ein weiblicher Einbrecher in Männerkleidern wurde dieser Tage in der Berliner Vorstadt Rixdorf festgenommen; es war eine Schlosserfrau, die in den Kleidern ihres Mannes mit einem schweren Hammer dort eingebrochen war. Der Fuhrmann hörte das Geräusch und trat in die Thür. In demselben Augenblick sprang das Weib aus dem Dunkel hervor mit dem Rufe: „Dein Geld oder ich schlag Dich todt.“ Der Hammer sauste nieder und schwer verletzt brach der Getroffene zusammen. Er stieß einen Hülferuf aus, die Einbrecherin floh, wurde aber im Haushof von der Polizei ergriffen und unter ungeheurem Zulauf, wie sie war, nach dem Gefängniß geführt.

Handels-Nachrichten.

Die wesentlichen Zugeständnisse, welche Deutschland in den Verträgen mit Oesterreich und Italien gemacht hat, betreffen die landwirthschaftlichen Zölle, die Weinzölle und eine Anzahl industrieller Zölle. Die Herabsetzung der Zölle von Weizen und Roggen auf 3,50 M. ist bereits bekannt. Ferner werden ermäßigt: Hafer 2,50 (4 M.), Hülsenfrüchte 1,50 (2 M.), Gerste 2 (2,25 M.), Mais 1,60 (2 M.), Malz 3,60 (4 M.), Mühlenfabrikate 7,50 (10,50 M.), Bau- und Nutzholz (13 c 2) 0,30 M. oder der Festmeter 1,80 (0,40 oder 2,40); dasselbe 13 c 3 0,80 oder Festmeter 4,80 (1 oder 6 M) Fleisch: ausgeschlachtetes frisches (mit Ausnahme von Schweinefleisch 15 (20 M.), ausgeschlachtetes frisches Schweinefleisch und zubereitetes Fleisch (ausgenommen Speck 17 20 M.), Wild aller Art (nicht lebend) 20 (30 M.), Geflügel, nicht lebend 12 (30 M.) Viehzölle: Pferde bis zu 2 Jahren, per Stück 10 (20 M.), Ochsen 25,50 (30 M.), Zugvieh bis zu $2^1/_2$ Jahr und Schweine 5 (6 M.) Trauben und Weine: Tafeltrauben per Post bis 5 Kilogr. frei (bisher 4 M.); frische Weinbeeren in Fässern oder Kesselwagen eingestampft 4 (10 M.), Wein und Most in Fässern 20 (24 M.), rother Naturwein und Most zu rothem Wein von einem bestimmten Alkohol- (in Most-, Zucker-) und Extraktgehalt, zum Verschneiden unter Kontrole 10 (24 M.), ebenso Wein zur Kognakbereitung unter Kontrole 10 (24 M.) Butter, auch künstliche 16 (20 M.), Eier 2 (3 M.)

Submissions-Termine.

Schwetz. Lieferung der Materialien zur Unterhaltung der Kreischausseen für das Etatsjahr 1892/93. Es sind erforderlich: 1. Für die Chaussee Schwetz-Laskowitz 256 cbm grober Kies, 2. für die Chaussee Laskowitz-Osche 24 cbm Steine, 170 cbm grober Kies, 3. für die Chaussee Sauern-Dritschmin 147 cbm grober Kies, 4. für den Bergweg bei Groddeck 30 cbm grober Kies, 5. für den Bergweg bei Bedlenken 15 cbm grober Kies, 6. für den Kiesweg bei Belno 50 cbm grober Kies. Termin für die Strecken 1—6 Freitag, den 11. Dezember cr., Vormittags $8^1/_2$ Uhr im Grünenberg'schen Lokale zu Schwetz. 7. Für die Chaussee Terespol-Tuchel 180 cbm Steine, 36 cbm feiner Kies, 93 cbm grober Kies, 8. für die Chaussee Blondzmin-Topollno 720 cbm Steine, 146 cbm feiner Kies, 306 cbm grober Kies, 9. für die Chaussee Lowin-Wolfsgarten 10 cbm Steine, 30 cbm grober Kies, 10. für die Chaussee Stonsk-Seebruch 50 cbm grober Kies. Termin für die Strecken 7—10 an demselben Tage, Vormittags $11^1/_2$ Uhr im ehemals Prelick'schen Gasthause zu Terespol. 11. Für die Chaussee Neuenburg-Lubin 454 cbm Steine, 90 cbm feiner Kies 170 cbm grober Kies, 12. für die Chaussee Neuenburg-Hardenberg 692 cbm Steine, 115 cbm feiner Kies, 140 cbm grober Kies. Termin für die Strecken 11 und 12 Dienstag, den 15. Dezember cr., Vorm. 9 Uhr im Deutschen Hause zu Neuenburg. Die Bedingungen werden in den Terminen bekannt gemacht.

Stuhm. Lieferung von 1000 cbm. Pflastersteinen zum Bau der Pflasterstraße Nicolaiken-Matkowitz. Angebote mit der Aufschrift „Plasterstraße Nicolaiken“ bis Sonnabend, den 12. Dezember cr., Vormittags 12 Uhr an den Kreisbaumeister Lucas einzureichen, von welchem auch die Bedingungen gegen 1 Mk bezogen werden können.

Subhastationen.

Marienwerder. Grundstück der Hermann und Anna geb. Neumann-Kiep'schen Eheleute in Rothhof, Kr. Marienwerder. Reinertrag 356,33 Thlr., Fläche 40,00,10 Hektar. Die neu erbauten Gebäude zur Gebäudesteuer noch nicht veranlagt. Termin am 20. Februar 1892, Vorm. 10 Uhr vor dem Kgl. Amtsgericht IV. Bedingungen in der Gerichtsschreiberei IV, Zimmer Nr. 11 einzusehen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 8. Dezember.

Fonds fest.		7.12.91.
Russische Banknoten	198,50	196,90
Warschau 8 Tage	197,75	196,30
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%	97,70	97,70
Pr. 4% Consols	105,50	105,40
Polnische Pfandbriefe 5%	60,10	60,70
do. Liquid. Pfandbriefe	fehlt	60,00
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. ll.	93,80	93,80
Diskonto-Comm.-Antheile	171,75	169,50
Oesterr. Creditaktien	150,90	149,10
Oesterr. Banknoten	172,80	172,55
Weizen: Dezbr.-Jan.	227,00	224,50
April-Mai	225,50	223,50
Loco in New-York	1 d $7^1/_{10}$ c	1 d $5^1/_{10}$ c
Roggen: loco	239,00	238,00
Dezbr.	240,75	238,50
Dezbr.-Jan.	239,50	237,50
April-Mai	234,50	231,70
Rüböl: Dezbr.	61,50	62,30
April-Mai	60,60	61,30
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	71,70	71,70
do. mit 70 M. do.	52,20	52,20
Dezbr.-Jan. 70er	51,50	51,70
April-Mai 70er	52,70	52,60

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 8. Dezember.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er —,— Bf., 70,50 Gd. —,— bez.
nicht conting. 70er —,— „ 51,00 „ —,— „
Dezember —,— „ —,— „ —,— „
„ —,— „ —,— „ —,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 8. Dezember 1891.

Wetter: Regen

Weizen bei stärkerem Angebot Preise niedriger, klamme Waare schwer verkäuflich, 112 Pfd. klamm hell 200 M., 115 Pfd. hell 210 M., 120/21 Pfd. bunt 215 M., 124/25 Pfd. hell 220/22 M., 128/29 Pfd. hell 226/27 M., feiner über Notiz.

Roggen weniger offerirt, Preise etwas matter, 111/13 Pfd. 224/26 M., 114/15 Pfd. 227/28 M.

Gerste Brauw. 175—184 M.

Hafer 165—169 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Bern, 8. Dezember. Bundespräsident Welti hat gestern Abend seine Demission eingereicht.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

In Angelegenheiten der Zeitung bin ich an den Wochentagen außer in den Vormittagsstunden auch Nachmittags von 2—3 Uhr im Redaktionsbureau (Brückenstr. 17) zu sprechen.

Redaktion der Th. Ostd. Ztg.

Dr. Pasig.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß der hiesigen Gewerbetreibenden gebracht, daß auch in diesem Jahre auf dem hiesigen **Altstädtischen Marktplatze** in der Zeit von **Freitag, den 18. bis einschließlich Donnerstag, den 24. Dezember**

ein Weihnachtsmarkt

unter Benutzung vollständiger Buden gestattet ist, deren Aufstellung im Laufe des 15. Dezbr. in unserem Polizei-Kommissariat anzumelden bleibt. — Die Vertheilung der Marktstände wird am 17. Dezember, Vormittags 9 Uhr erfolgen, so daß die Buden noch an diesem Tage aufgestellt werden. — Am 24. Dezember muß der Marktplatz von allen Buden, Tischen und dergleichen bis 6 Uhr Abends vollständig geräumt sein. — Auswärtigen Gewerbetreibenden ist der Besuch dieses Marktes zum Zwecke des Verkaufs nicht gestattet.

Thorn, den 6. Dezember 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 11. Dezember cr., Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

1 Kleiderspind, 1 Tisch, 1 Küchenspind, 1 Bettgestell, 4 Stühle, 1 Regulator, eine größere Partie gute Herren-Tricot-Jaquets, woll. Hemden, Unterkleider, 2 Oberbetten, Glassachen, 200 Flaschen Arrac u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Verkaufs-Termin.

Sonnabend, 12. Dezember d. J., von 10 Uhr Vormittags ab

werde ich auf meiner Besitzung parzellirungshalber

eine fast neue 2tennige Bretterscheune mit Pappdach, 28 Mtr. lang, 11 Mtr. breit, 5 Mtr. hoch **zum Abbruch verkaufen;** außerdem

Dreschkasten, Heurechen, Vierschärer, Reinigungsmaschine, 2 sprungfähige Bullen, tragende Stärken, Jungvieh u. m. a. Gegenstände.

Auch sind noch das

Hauptgrundstück u. einige kl. Parzellen Ackerland nebst Wiese zu haben.

August Zude, Pensau, Kr. Thorn.

3000 M. werden von sogl. oder 1. Januar auf sichere Hypothek **gesucht.** Gef. Off. unter **M. 70** durch d. Exp. d. Ztg. erb.

Standesamt Thorn.

Vom 30. Nov. bis 7. Dezbr. 1891 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Kurt, S. des Feldwebels Wilhelm Schmidt. 2. Erich, S. des Schneiders Gustav Ottke. 3. Emma, T. des Arbeiters August Witzke. 4. Kasimir, S. des Sattlers Stanislaw Lieciejewski. 5. Marie, T. des Malers Eduard Laudin. 6. Elfriede, unehel. T. 7. Louise, T. des Eisenbahnschaffners Carl Schulz.

b. als gestorben:

1. Wittwe Dorothea Roggatz geb. Geise, 79 J. 9 M. 5 T. 2. Laura Stachurski, Arbeiterfrau, 46 J. 3. Marianna, 5 T., T. des Arbeiters Jacob Chrusinski. 4. Hospitalitin Marianna Wisniewski, 78 J. 2 M. 30 T. 5. Emma, 10 St., T. des Arbeiters August Witzke. 6. Arbeiterfrau Rosalie Rutkowski, geb. Demkiewicz, 89 J. 7. Johannes, 7 J. 8 M. 24 T., S. des Lehrers Alexander von Jacubowski. 8. Schafmeister Carl Kort, 69 J. 8 M. 6 T. 9. Franz, 1 M. 26 T., unehel. S. 10. Rentier Salomon Gerson, 74 J. 1 M. 18 T. 11. Lina Krüger, 19 J. 8 M. 27 T. 12. Max, 2 J. 4 M. 16 T., S. des verstorb. Arbeiters Martin Zabel. 13. Carl Schlumm, 22 J. 14. Arbeiter Simon Kozlowski, 23 J. 3 M. 18 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Joseph Jankowiak mit Antonie Frost. 2. Sergeant im Ulanen-Regiment von Schmidt Emil Richard Albert Zemke-Thorn mit Caroline Heilemann-Reinfeld. 3. Vicefeldwebel Franz Schaack-Thorn mit Ida Anna Brozys-Darkehmen. 4. Sergeant im Ulanen-Regiment von Schmidt Carl Friedrich Nimz-Thorn mit Johanna Marie Gehrke-Breitenfelde. 5. Fleischermeister Gustav Adolf Haack mit Fleischermeisterwittwe Emma Minna Schwarzkopf, geb. Timm.

d. ehelich sind verbunden:

1. Arbeiter Theophil Witkowski und Henriette Weiß. 2. Kaufmann Kallmann Hirschfeld-Loebau und Reisel Bry-Thorn. 3. Kutscher Friedrich Mueller und Auguste Schellhammer. 4. Zimmermeister Ernst Hoyer-Rheden und Marie Güssow-Rheden.

Singer's Original-Nähmaschinen



sind als mustergiltig in der Construction, unübertrefflich in der Leistungsfähigkeit und Dauer anerkannt und deshalb am meisten bevorzugt und verbreitet. Mehr als 10 Millionen befinden sich im Gebrauch; durch mehr als 300 erste Preise sind dieselben ausgezeichnet, in diesem Jahre wieder in:

Straßburg — Goldene Medaille;
Temesvar — Goldene Medaille; Prag — Ehrendiplom.

Die neueste Erfindung der Singer Co., die hocharmige Vibrating Shuttle Maschine hat sich wieder, wie alle bisherigen Erzeugnisse dieser Fabrik, als ein glänzender Erfolg erwiesen. Gleich ausgezeichnet durch einfache Handhabung, schnellen und leichten Gang, sowie durch geschmackvolles Aeußere, ist eine Original Singer-Nähmaschine das werthvollste Instrument im Haushalt, und

das beste Weihnachtsgeschenk.

G. Neidlinger.

Hauptgeschäft: **Bromberg,** Baerenstr. 7; Zweiggeschäfte: **Thorn,** Bäckerstr. 253; **Graudenz,** Oberthornerstr. 29; **Schneidemühl,** Posenerstr. 5.
Niederlagen: **Strasburg Wpr.** bei **Hugo Jacob,** Fucksstr.; **Culm** bei **S. Linsky,** Bischofstr. 14; **Nakel** bei **Chr. Hertzog,** Brombergerstr. 27.

Das beste Loos und das billigste Loos

50000 von W. **Mark für 1 Mark**

bietet nächsten Sonnabend und folgende Tage die

Weihnachtsziehung

der Weimar-Lotterie mit ihren 5000 Gewinnen.

Wir haben den Restbestand dieser Loose übernommen, und versenden solche, so lange der Vorrath reicht, a St. = 1 Mk., 11 St. = 10 Mk., 28 St. = 25 Mk. (Porto und Gewinnliste 30 Pfge., eingeschrieben 50 Pfge.).

Oscar Bräuer & Co., General-Agentur. **Berlin W. 41.**

6000 Mark

sind sofort zur ersten Stelle unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Offerten mit Chiffre **R. R. 1001** nimmt d. Exp. d. Z. entgegen.

Geld jeder Höhe, v. 4 b. 5% z. Hypothek. u. jeden Zweck. Agenten verbeten. **D. C. 6. Berlin-Westend.**

Das Grundstück Thorn, Strobandstraße 12, mit Hofraum und Hintergebäude, in welchem seit 50 Jahren eine Schlosserei betrieben wird, ist Erbtheilungshalber preiswerth **zu verkaufen.**

Nähere Auskunft daselbst part. und beim Schlossermeister **Dietrich,** Bäckerstraße 15.

Grundstück, gutes Einkommen, unt. leichten Bedingungen zu verkaufen. Näheres **Louis Kalischer, 72.**

Eingezäunter Platz,

in der Stadt gelegen, 40 Mtr. lang, 15 Mtr. breit, ist **zu verpachten.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Schmerzlose Zahnoperationen künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson, Culmer-Straße.

Luxus-Wagen und Schlitten hat eine große Auswahl wieder vorräthig die

Wagen-Fabrik von **Ed. Heymann,** Mocker bei Thorn.

Reparaturen werden sauber, schnell und billig ausgeführt.

Empfehle mein Lager in

Pelzwaaren, Militair-, Civil- und Beamten-Mützen.

Pelzsachen werden billig umgearbeitet.

W. Bartel, Bäckerstr. 23.

Gestickte Schuhe

angefangen und musterfertig von **1 Mark** an in größter Auswahl bei

A. Petersilge, Breitestraße 23.

Große Rothe Kreuz-Lotterie.

Hauptgewinne: 150 000, 75 000, 30 000 Mk. Kleinster Treffer 30 Mk. Ziehung am 28. Dezember. Loose a 3 Mk., halbe Antheile a 1 Mk. 75 Pf. offerirt das Lotterie-Comptoir von

Ernst Wittenberg, Seglerstraße 39. Porto und Liste 30 Pf.

Die Eröffnung der

Weihnachts-Ausstellung

erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.

Grosses gediegenes Lager in:

Büchern, Prachtwerken, Kunstgegenständen, Papierconfection, Albums und Mappen, Malkasten etc. etc.

Hochachtungsvoll
die Buchhandlung von
E. F. Schwartz.



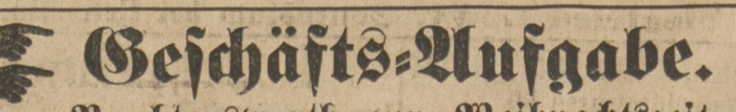
Gänzlicher Ausverkauf

wegen **Aufgabe des Geschäfts** bestehend aus **Herren- und Knaben-Confection.**

Herren-Paletots	von Mk.	12—36,
Herren-Anzüge	„ „	12—45,
Jagdjoppen	„ „	8—18,
Reisemäntel	„ „	12—36,
Beinkleider in Wolle	„ „	4—10,
Knabenanzüge „	„ „	4—10,
Knaben-Paletots	„ „	3—12.

Sämmtliche Artikel gebe ich unterm Selbstkostenpreise ab.

Aron Lewin, Culmerstr.



Geschäfts-Aufgabe.

Beachtenswerth zur Weihnachtszeit.

Ich verkaufe von heute ab mein aufs beste **sortirtes Uhrenlager** zu jedem nur **annehmbaren Preise** aus.

M. Grünbaum, Uhrmacher, Culmerstr. 5.

Reparaturen werden nach wie vor gewissenhaft unter bekannter Garantie ausgeführt.

Münchener Bier.

Renommirte erste Münchener Actienbrauerei sucht für ihr anerkannt vorzügliches, mehrmals preisgekröntes Münchener Export-Bier (bekannte Marke) unter günstigen Bedingungen einen zahlungsfähigen Abnehmer, der den Alleinverkauf auf eigene Rechnung für Westpreussen oder größeren Bezirk übernimmt. Offerten sub G. 4043 an Rudolf Mosse, München.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügl. Einrichtungen. Mäßige Preise.

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Handwerker-Verein.

10. Dezember, 8 Uhr bei **Nicolai:**

Vortrag

des Herrn Professors **Feyerabendt:** „Einheits- und Ortszeit.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Sonnabend, den 19. Dezember, Abends 8 Uhr, im Artushofe

Musikalische Abendunterhaltung mit darauf folgendem **Tanz.**

Zur Einführung von Gästen ist vorher die Genehmigung des Vorstandes einzuholen. **Schüler und Schülerinnen haben keinen Zutritt.**

Der Vorstand.

Diakonissen-Krankenhaus zu Thorn.

Montag, den 14. Dezember cr., von 3 Uhr Nachmittags ab

Bazar zum Besten unserer Anstalt in den oberen Räumen des „Artushofes".

Die Verkaufstische werden reichlich ausgestattet werden. Ein gut besetztes Buffet wird den Wünschen und Neigungen der Besucher gemäß vorbereitet sein.

Von 5 Uhr Nachmittags ab:

Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Entree 20 Pf. **Kinder frei.**

Alle diejenigen, welche uns durch Gaben und Geschenke für den Bazar unterstützen wollen, werden freundlichst gebeten, die Gegenstände bis zum 10. Dezember cr. den unterzeichneten Damen des Vorstandes zugehen zu lassen. Dagegen bitten wir Speisen und Getränke für das Buffet am 14. Dezbr., von 10 Uhr Vormittags ab in die oberen Räume des Artushofes zu schicken.

Zur Einsammlung von Gaben werden Listen nicht in Umlauf gesetzt.

Thorn, den 28. November 1891.

Der Vorstand.

Frau Dauben. Frau Dietrich. Frau General-Major v. Hagen. Frau Bürgermeister Kohli. Frau Schwartz.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 60 Mk., frei Haus, Unterricht und zweijährige Garantie.

Vogelnähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,

zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Coppernikusstraße 22.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Auffallend billig.

Gestickte Träger

angefangen, musterfertig und fertig garnirt bei

A. Petersilge, Breitestraße 23.

Gummischuhe jeder Art, neueste Formen, in **Qualität unübertroffen,** wie bekannt bei **D. Braunstein,** Breitestraße 14.

Eiserne Kassetten billigst bei **Robert Tilk.**

Kohlen,

in Waggonladung, sowie kleineren Posten, liefere zum **billigsten Preise frei Haus.**

Ferd. Streitz, Mocker, „Concordia".

Gummi-Artikel

sämmtl. Pariser Special. für Herren und Damen (Neuheit). Ausführl. illustrirte Preisliste in verschl. Couvert ohne Firma gegen 20 Pf.

E. Kröning, Magdeburg.

Stuben werden billig **tapeziert,** Rolle 30 Pf. **H. Knof,** Neust. Markt 16, III.

---

2 neue Klaviere

stehen preiswerth **zum Verkauf.** Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

---

1 Tombank und 1 Kassentisch kauft **Kittler.**

Einige möbl. Zimmer zu vermiethen **Araberstraße 12.**

Ein Pferdestall

für 2 Pferde ist zu vermiethen. Näheres bei **Max Krüger,** Seglerstr. 27.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.